Erstes Blatt.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Lesekreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 94. Schwerte, Samstag, 16. Juni 1900. 33. Jahrgang.

Wochenschau.

** Schwerte, 15. Juni.

Die Junisonne brannte vor kurzer Zeit noch gewaltig; die Mitglieder des Reichstages haben denn auch ihre Arbeiten so viel wie möglich beschleunigt, um ihren Aufenthalt in dem heißen Berlin abkürzen zu können. Die wenigen Sitzungen, die nach dem Pfingstfeste noch beliebt worden sind, hätte man übrigens eben so gut schon vor den Feiertagen abhalten können, aber es sollte wohl in Sachen der Marinevorlage alle Ueberstürzung oder auch nur der Anschein einer solchen, vermieden werden. Der Ausgang der Debatten war übrigens so, wie er garnicht anders erwartet werden konnte, mit einer ungewöhnlich starken Mehrheit ist die Vermehrung unserer Kriegsflotte, so wie die Deckung der daraus entstehenden Kosten genehmigt worden. Man kann getrost sagen, daß eine militärische Forderung von diesem Umfange im deutschen Reichstage noch niemals so glatt, so ohne jede wirkliche Aufregung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung angenommen worden ist. Dem Staaatssekretär im Reichs-Marine-Amt, Admiral Tirpitz, brachte diese Thatsache den erblichen Adel, einer größeren Anzahl höherer Marineoffiziere hohe Ordensverleihungen. Außerordentlich befriedigt hat die Annahme der Vorlage den obersten Kriegsherrn, wie sich das bereits bei verschiedenen Gelegenheiten sichtlich ergeben hat.

Der deutsche Reichstag ist nach Hause gegangen, der preußische Landtag wird ihm nach Fertigstellung seiner Arbeiten wahrscheinlich Ende dieser Woche folgen, und nur in der bayerischen Landesvertretung u. einigen anderen kleineren deutschen parlamentarischen Körperschaften dauern die Sitzungen noch fort. Im allgemeinen beginnt die Stille in der inneren deutschen Politik. Freilich ist es eigentlich diesen ganzen letzten Winter mit Ausnahme derjenigen Tage, in welchen die Beschlagnahme deutscher Postdampfer durch englische Kriegsschiffe eine wirkliche stürmische Volksbewegung hervorrief, bei uns recht ruhig gewesen, weder die Flottenvorlage noch anderes haben Szenen, wie sie früher wohl stattgefunden, hervorgerufen. Nicht einmal die Ankündigung, daß nach Ablauf der heute geltenden Handelsverträgen eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle erfolgen soll, hat zu lauten Volkskundgebungen geführt. Wenn man daran denkt, wie von 1880 bis mitte der neunziger Jahre um den Brodkornzoll und seine Höhe so außerordentlich erbitterte Kämpfe ausgefochten wurden, so ist die ruhige Betrachtung dessen, was kommen soll, seitens der Bevölkerung eigentlich verwunderlich. Unerklärlich ist sie allerdings nicht. Der gewaltige Aufschwung, den unsere Industrie erfahren, die damit erhöhten Arbeiter-Einnahmen, die veränderten Lebensverhältnisse haben ein gut Teil der früheren Furcht vor neuen Steuern abstreifen lassen, man hat eingesehen, daß die Strömung im wirtschaftlichen Leben nach oben, nicht nach unten geht, und daß schließlich immer ein Ausgleich erfolgt. Auch der Durchschnittsdeutsche hat Kourage bekommen, sogar recht tüchtige, er läßt sich nicht mehr ins Bockshorn so leicht jagen, und wenn die Zukunft grau in grau ihm vorzumalen versucht wird, so sagt er kaltblütig: Abwarten! Der Kampf um die neuen Zölle wird sicher noch einen heftigen Charakter annehmen, aber es wird zum Ende kommen, wie bei der Marinevorlage: die große Reichstagsmehrheit geht über alle Proteste zur Tagesordnung über. Wir müssen allerdings wünschen, daß in unserem wirtschaftlichen Leben die Bahnen des soliden Mittelweges und der Besonnenheit nicht verlassen werden. Bei den jüngsten Kursstürzen der Börse hat das gar zu leichtsinnig darauf los spekulierende Publikum doch eine Ohrfeige bekommen, die noch eine ganze Weile brennen wird. Und wie leicht konnte sie vermieden werden! Das vor acht Tagen verlorene Geld macht einen tüchtigen Teil von dem aus, was jährlich die neue Marinevorlage kostet.

Bei der Feier des 700jährigen Jubiläums des Mansfelder Bergbaues, welcher der Kaiser beiwohnte, hat der Monarch eine für seine energische Eigenart recht bezeichnende Rede gehalten. „Dennoch!", dies einzige Wort war das Leitmotiv der Rede, es präzisiert den festen Willen des Reichshauptes, alle Schwierigkeiten bei der Erreichung eines einmal für völlig erkannten Zieles zu überwinden. Dies „Dennoch!" sollte sich auch unser Auswärtiges Amt für die kommende Zeit als Parole nehmen, Deutschland hat in Afrika und Ostasien vollwichtige Interessen zu wahren und nicht ganz kleine Rechnungen aufzustellen. Der englische Komponist Sullivan hat dieser Tage in einer Unterredung mit Sr. Majestät geäußert, der Kaiser würde bei einem Besuche in London einen außerordentlichen enthusiastischen Empfang finden, man habe ihm den Dienst nicht vergessen, den der teilnahmsvolle kaiserliche Besuch im letzten November England geleistet. Solch' ein enthusiastischer Empfang ist aber doch nur ein platonischer Dank, unser Auswärtiges Amt müßte John Bull eine ganz andere Kostenrechnung unterbreiten. Bleibt alles blos aufs Ideale angewiesen, so wird es nicht lange dauern und man zetert an der Themse geradeso von Neuem über uns, wie es zur Zeit der bekannten Kaiser-Depesche an Präsident Krüger geschah. Das ist in Deutschland nirgendwo vergessen, die Völker haben heute ein ausgezeichneteres Gedächtnis als die Staatsmänner. Zu Ende dieser Woche erfolgte in Lübeck die Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals, dessen Bau nach dem Nordseekanal eine Lebensfrage für die Hansestadt war. Verstorben ist nach ganz kurzer Krankheit der Großherzog Peter von Oldenburg, eine treue Stütze des Deutschen Reiches in allen kritischen Zeiten.

Was energische Politik und feste Ausnützung des rechten Augenblicks bedeutet, das kann man heute in Ostasien sehen, wo aus Anlaß des Boxer-Aufstandes in China Rußland mit der größten Kaltblütigkeit, und ohne sich um irgend wen zu kümmern, alle Anstalten trifft, seine ostasiatischen Besitzungen zweckentsprechend abzurunden. Ob die Engländer drohen oder schmeicheln, aus Petersburg kommt keine Silbe der Erwiderung, der Zar läßt für sich die That reden. Rußland hat nach Persien und zum indischen Ocean sich die Wege geebnet, es wird auch mitten durch China sich eine Verbindung mit seinen zentralasiatischen Besitzungen herstellen. Der Aufstand der Boxer macht heute weit mehr Geschrei, als er verdient, diese Horden werden bald genug vor den geschlossenen Reihen der fremden Truppen zersplittern. Und wenn dann die Schlußabrechnung kommt, so wird man sehen: Was England in Südafrika gewann, verlor es in Asien doppelt an das Zarenreich. Und damit sind wir der endlichen Auseinandersetzung über die Frage: ob britische oder russische Handelsherrschaft in Zentral-Asien ein tüchtiges Stück näher gerückt. Kommen wird diese Auseinandersetzung mit den Waffen zwischen Briten und Kosaken zweifellos; diejenigen, welche sie heute für unmöglich halten, haben den Boerenkrieg s. Z. noch für viel unmöglicher gehalten. Alle Goldschätze von Johannisburg sind nichts gegen die Milliarden, die bei der wirtschaftlichen Aufschließung von Zentral-Asien verdient werden.

Der Boerenkrieg wird wahrscheinlich die Seeschlange dieses Sommers werden, und vielleicht auch trotz der Einnahme von Prätoria u. Johannesburg, am Ersten seinen Geburtstag feiern. Von der Einschließung, der Zerstreuung, von baldiger Vernichtung der Boeren telegraphieren die Untergenerale des Lord Roberts, der sich ja selbst in anerkennenswerter Weise jeder Prahlerei enthält, alle Tage, aber statt der Gefangennahme und der Vernichtung kommen hinterher neue britische Schlappen, Gefangennahmen einzelner englischer Truppenteile und Zerstörung der Bahnlinien. Diese Erfolge der Boeren sind natürlich nichts Großes, aber sie regen die Engländer schon ganz gewaltig auf. Mit den Boeren ist es nichts mehr, heißt es immer wieder, aber daß es doch etwas ist, wird stets von Neuem bewiesen. Es kostet der englischen Regierung ein unbändiges Stück Geld, und wenn sie auch genug hat, nimmt sie doch lieber ein, als daß sie ausgiebt. Der Boerenkrieg wird noch billig sein, wenn er nicht mehr als zehnmal so viel kostet, wie ursprünglich veranschlagt war. Hinzu kommt, daß die Vorgänge im Aschantilande in Westafrika der Londoner Regierung unliebsame Sorgen machen. Die ganze schwarze Bevölkerung, die ebenso kriegerisch, wie grausam ist, ist im hellen Aufstande; alle Versuche, einen entscheidenden Erfolg zu erringen, schlugen bisher fehl.

In Paris ist's ruhig! Die Geschäftswelt streicht die Millionen ein, welche die Fremden täglich dorthin bringen, und selbst die krakehllustigsten Gemüter wagen doch nicht, dieses Schauspiel zu stören. Aber man kann ganz fest darauf rechnen, daß im selben Augenblick, in welchem es heißt: die Weltausstellung ist vorbei!, der alte Haß hervorbrechen und der Parteikampf mit der schärfsten Erbitterung von Neuem beginnen wird. Dann wird man auch dem Ministerium Waldeck-Rosseau in der Deputiertenkammer zurufen: Mache, daß du fortkommst! Es hat dann noch das Extra-Verbrechen auf dem Halse, zu lange im Amt gewesen zu sein! Zum Kuckuck, da sind auch noch andere, nicht minder gescheidte Leute, die einmal das herrliche Ministerleben eine Zeit lang genießen möchten. In Oesterreich-Ungarn ist in der Beruhigung der Partei-Gegensätze ein wirklich bedeutsamer Schritt nach vorwärts noch immer nicht gethan, hingegen glaubt man in Rom auf eine Ueberwindung der erbitterten Obstruktion der radikalen Abgeordneten rechnen zu können.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.)

Schwerte, 16. Juni.

** Nach der neuesten Lebensmittelpreistabelle für Preußen sind die Preise der landwirtschaftlichen Artikel im verflossenen Monat zum Teil recht erheblich gestiegen, während die Preise von Fleisch und allen anderen Lebensmitteln ziemlich unverändert geblieben. Der Weizen kostete im Durchschnitt aller Marktorte 151 Mk. für 1000 Kilogramm, gegen 148 Mk im April. Der Preis des Roggens ist weit erheblicher gestiegen, nämlich von 141 auf 147 Mk. Die Zahl der Orte, in denen der Roggen teurer ist als der Weizen mehrt sich. Der Kartoffelpreis stellt sich auf 52,6 gegen 50,5 Mk. Besonders zwischen Elbe und Oder waren die Preiserhöhungen erheblich. Im Kleinhandel haben Rindfleisch, Schweine- und Hammelfleisch ihren vormonatlichen Durchschnittspreis behauptet, während das Kalbfleisch um 1 Pfg. für das Kilogramm teurer geworden ist. Butter und Schmalz weisen den gleichen Preis auf. Die Eier haben einen Preisrückgang von 22 Pfg. für das Schock gehabt.

** Dem Bundesrat ist jetzt der Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Reichsgoldmünzen zu 5 Mk mit einer Einlösungsfrist von einem Jahre außer Kurs gesetzt werden. Im Privatverkehr ist von den für 28 Mill. Mk. ausgeprägten goldenen Fünfmarkstücken schon seit längerer Zeit nichts mehr zu bemerken, hat doch die Reichsbank schon im Jahre 1898 für 22 Millionen dieser Fischschuppen, wie die kleinen Goldstücke recht genannt wurden, eingezogen. Gegenwärtig besitzt die Reichsbank noch für etwa 1¼ Mill. Mk. goldene Fünfmarkstücke. Der Rest befindet sich in Sammlungen oder ist zu gewerblichen Zwecken verwendet worden.

Schützenfest.

W. Schwerte, 16. Juni.

Am Samstag und Sonntag der kommenden Woche feiert der hiesige „Bürger-Schützenverein" in seinem neuerbauten Schützenhof sein alle zwei Jahre stattfindendes Schützenfest. Wer möchte dieses Fest im Kreislauf der Jahre missen oder aus dem Programm der stets wiederkehrenden Vergnügungen streichen? Von Generation zu Generation sich fortpflanzend und gleichsam in Fleisch und Blut übergegangen, bildet es einen wesentlichen Bestandteil unseres Volkslebens selber und wenn auch seine ursprüngliche Bedeutung verloren gegangen ist und sich mit der Zeit verflüchtigt hat, so übt es doch noch immer seinen alten Zauber aus. Monate lang vorher freut man sich auf das Königsschießen; weiß man doch, daß „wo die Schützenbüchsen knallen," es gar hoch und fidel hergeht und jeder, der zum allgemeinen Vergnügen beiträgt, ein willkommener Gast ist.

Und nun gar erst, wer selber zur Gilde des grünen Tuches, zu den Mitgliedern des Vereins gehört, der denkt schon seit Wochen an nichts weiter, besucht die Appells, wo es immer gar lustig und fidel hergeht und macht des Sonntags den allgemeinen Ausmarsch mit. Und dann erst die Auserlesenen, welche am Königsschießen teilnehmen wollen, wie denkt wohl schon so mancher daran, beim Heimwege vom Schützenhof als „König" dem Zuge voranschreiten zu können; von der staunenden Jugend umlärmt und bejubelt. Ja, es birgt doch so etwas Eigentümliches, Interessantes, dieses liebe Fest.

Es wird unsere Leser zweifellos interessieren, wenn wir die günstige Gelegenheit benützen, ein wenig von dem Ursprung der gegenwärtigen Schützenfeste zu plaudern, denn nicht allen dürfte es bekannt sein, daß ihre Feier eine uralte ist.

Hervorgegangen, wie die Turniere der Ritter, aus den alten germanischen Maispielen, fällt ihr Aufblühen mit dem der Städte zusammen. In diesem Spielen gaben die Bürger im Wettbewerb ihrer Kraft und Geschicklichkeit Ausdruck. Schon im Jahre 1380 feierten die Bürger von Magdeburg ein Bogenschießen in einem großen „Schützenhofe," zu welcher Festlichkeit die befreundeten Städte Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Blankenburg, Salza und Halle eingeladen waren. Für den besten Schützen war eine Jungfrau als Preis ausgesetzt, die ein Aschersleber Bürger gewann. Ob er sich dann auch in sie verliebt und sie zu seiner rechtmäßigen Ehefrau gemacht hat, oder ob er schon verheiratet war und den holden Preisgewinn dennoch als Zankapfel ins Haus nahm: — darüber schweigen die Chroniken sich leider aus.

Die Genossenschaften der Schützen mit einer Ordnung, einem Schießhaus und jährlichen Schießfesten entstanden in den deutschen Städten etwa seit dem Jahre 1300 und wurden von den Stadtbehörden eifrig gefördert; bald verdrängte bei den Waffenfesten der Städter der bürgerliche Bogen die ritterliche Lanze — und wir sehen, daß am Ende des 15. Jahrhunderts die Fürsten und Herren fast lieber mit dem Bürger um „Zweckschüsse" kämpften, als untereinander in den Turnierschranken.

Die älteste Waffe der Freischießen war der Handbogen mit Pfeil. Ihm folgte vor 1400 die große Armbrust mit Stahlbogen und Bolzen, welche durch eine Winde gespannt wurde. Nach 1400 wurde die Armbrust kürzer und handlicher; sie galt bis zum dreißigjährigen Kriege bei den Freischießen für die vornehmere Waffe; selbst dann, als im Kriege u. auf der Jagd sich das Feuerrohr mehr und mehr zur Geltung erobert hatte. Aber schon im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts ist bei allen Freischießen für Stahl und Büchse die Zahl der Büchsenschützen fall doppelt so groß wie die der anderen. Die „Büchse" der Freischießen war noch um 1600 das glatte Handrohr für zweilötige Kugeln, mit geradem oder krummem Schaft, alle Züge waren verboten; erst nach 1600 wurden auch gezogene Gewehre in besonderem Schießen beleohnt. (So schrieb Basel 1605 ein Freischießen für „Haken" aus, Distanz 570 Schuh, Scheibe 2½ Schuh um den Nagel („Zweck" oder Mittelpunkt der Scheibe); und für „Musketen" mit krummen oder geraden Zügen und Kugeln von zwei Loth, Distanz 805 Schuh, Scheibe 3½ Schuh.

Als Ziel bei den Freischießen ist der Vogel auf der Stange uralt; doch verdrängte bei den großen Armbrustschießen die bequemere Schießwand den Vogel. Die Entfernung von den Schießständen bis zum Ziele betrug für die Armbrust 340, später 300 Fuß oder etwas darunter,

...bank.
...onen Mark.
...ber Jahres-
...rsicherung.
...aver.
...losse
...f. Qua-
...reisen!
...viot in
...ammen
...chnahme.
...franko
...Aner-
...e.
...andt,
...achen.
...rweisungen.
...vor =
...rter Auflage:
10,500 Abbildungen.
17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.
...S-
...EXIKON

** Für Wirte. Ein Annener Wirt, welcher von einem Brauereibesitzer eine Hypothek auf seine Wirtschaft bekommen hatte, war zum Dank dafür die Verpflichtung eingegangen, für eine längere Frist aus seiner Brauerei Bier zu beziehen. Dieser Verpflichtung kam jedoch der Wirt schon seit einiger Zeit nicht mehr nach, weshalb ihn die Brauerei auf Schadenersatz verklagte und eine ganz bedeutende Summe forderte. Der Wirt hat jedoch sowohl in der ersten wie in der Berufungs-Instanz obgesiegt. Er erbrachte der Klägerin gegenüber den Nachweis, daß er notgedrungen anderes Bier hatte einführen müssen, weil seine Gäste das Bier nicht trinken wollten, da es ihnen zu minderwertig sei. Die Mitglieder des Kriegervereins hatten des Bieres wegen das Vereins-Lokal wechseln wollen. So hatte also der Wirt, wenn er sein Geschäft behalten wollte, unter dem Druck der Verhältnisse nicht anders handeln können. Die auf Schadenersatz klagende Brauerei wurde in beiden Instanzen kostenpflichtig abgewiesen, obgleich sie durch Sachverständige die Vorzüglichkeit ihres Gerstensaftes begutachten ließ.

** Die Lage des Arbeitsmarktes war auch im Mai noch im Allgemeinen günstig. Zwar war zu der Textilindustrie, die Betriebseinschränkungen und stellenweise Ueberfüllung des Arbeitsmarkts aufwies, neuerdings noch das Baugewerbe hinzugetreten, und auch gleich mit so erheblichen Niedergängen, daß bereits eine Einwirkung auf die Lage des Arbeitsmarktes in der Holzindustrie zu bemerken war; aber im Allgemeinen hat im Mai der Andrang der Arbeitssuchenden noch keine Zunahme gezeigt (auf 100 offene Stellen kamen 101,2 Arbeitsuchende gegen 101,3 im Vorjahr), ja es hat sogar nach den Krankenkassenzahlen, die Industrie im Laufe des Monats Mai mehr neue Arbeiter eingestellt (2,1 gegen 0,6 pCt.).

)(Zur Besetzung der dritten Pfarrstelle der größeren evangelischen Gemeinde. (Eingesandt.) Wie wir erfahren, ist unter den Bewerbern um die neuzubegründende Pfarrstelle auch Herr Predigtamtskandidat Schwarz, der hier eine Zeit lang an der ehemaligen Rektoratschule thätig war, und während dieser Zeit Gelegenheit hatte, hier zu predigen. — Es scheint, daß derselbe sehr gefallen hat, da an das Presbyterium ein Gesuch um Zulassung desselben zur Probepredigt gerichtet worden ist. Dieses Gesuch ist von mehr als 80 Kirchgemeindemitgliedern unterschrieben, von denen die meisten Familienväter sind. Ueber die Thätigkeit des Herrn Schwarz in seinem jetzigen Wohnorte, Oberhausen, vernehmen wir, daß der gesunde, thatkräftige Mann wegen seiner Predigten und seines Wirkens im evangelischen Arbeiterverein sehr geschätzt ist. (Es liegt uns nichts ferner, als für irgend einen Kandidaten Propaganda machen zu wollen, Herrn Kand. Schwarz kennen wir nicht, und dürfen wir deshalb auch an dieser Stelle nochmals wiederholen, daß es uns recht leid thun würde, wenn man einen Herrn durchdrücken resp. der Gemeinde aufdrängen wollte, der seinen Beruf nicht als von Gott bekommen ansieht, dessen Predigten wohl stylisiert, logisch fein durchdacht sind und was sonst noch alles, aber nichts anderes als Moral bieten. Wir wissen in unserm Rücken mehr als 75 % der Gemeindemitglieder, wenn wir den als den für uns richtigen und nötigen Pfarrer bezeichnen, der auf und unter der Kanzel, gedrängt durch den Geist Gottes, von Herzen zu Herzen spricht und thut, der die Heilswahrheiten, an sich persönlich erfahren, in den Vordergrund drängt, aber keineswegs im Sinne von Hetzereien gegen Andersgläubige. Die Red.)

E. Wie rüpelhaft sich manchmal Fußgänger gegen Radfahrer benehmen, zeigte wieder einmal ein Vorfall, der sich gestern abend auf der Brückstraße zutrug. Ein ruhig des Weges daher kommender Radfahrer wurde nämlich von mehreren jungen Burschen ohne jeglichen Anlaß vom Rade gestoßen und zog sich dabei einige, wenn auch unbedeutende Verletzungen zu. Es wird oft über das Benehmen der Radfahrer den Fußgängern gegenüber geklagt, dieses verwerfliche Benehmen der dummen Bengels lehrt aber gerade das Gegenteil.

** Auf das heute abend 8 Uhr in den schönen Anlagen des „Westfälischen Hofes" (Wilh. Quadbeck) stattfindende große Militärkonzert der Kapelle des Hofgeismarer Kavallerie-Regiments sei wiederholt empfehlend hingewiesen.

§§ Einen guten Fang machte die hiesige Polizei in der Festnahme des Arbeiters Tomczak der in den Ortschaften der Umgegend unter allen nur erdenklichen Namen Schwindeleien ausgeführt und Diebstähle verübt hat. T. ist dem Amtsgericht übergeben worden.

** Die Behauptung in unserem gestrigen Bericht über die Schöffengerichtssitzung, daß das Gericht die Aussage der beiden Entlastungszeugen in der Sache gegen die Wirtin Frau Wwe. E. zu Westhofen für glaubwürdiger angenommen habe als die des Belastungszeugen, beruht auf einem Irrtum unseres Berichterstatters. Das Gericht hat in seinem Urteilstenor nur ausgeführt, daß die Angaben der beiden ersteren Zeugen in betreff der Zeitangabe mindestens ebenso glaubwürdig seien, wie die des dritten Zeugen. Wir erwähnen dies, weil unsere frühere Auslegung zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte.

Westfalen-Rheinland.

* Höchsten, 14. Juni. Auf Lasterpfaden. Gestern mußte hier ein in Hörde bedienstetes Mädchen von dem Fußgendarmen Glatzel festgenommen werden, weil es sich mit Mannspersonen in der Niederhofener Waldung umhertrieb. Dasselbe wurde nach Wellinghofen transportiert und heute nach Vernehmung durch die Polizei-Verwaltung dem Amtsgericht zu Hörde zugeführt.. — Am 10. ds. Mts. mußte der Bergmann S. aus dem Loh wegen Verübung groben Unfugs eingesperrt werden.

* Hagen, 14. Juni. Vor einigen Tagen berichteten wir über einen Dynamitfund am Teimschen Teich in Eppenhausen und gestern fanden Schulknaben dort nicht weniger als 139 Stück Dynamitpatronen und übergaben sie der Polizei. Woher diese Patronen rühren, ist noch nicht festgestellt.

* Herscheid, 13. Juni. In der verflossenen Nacht brannte hierselbst die Fabrik der Firma Heseman, Schröher u. Comp. total nieder. Eine Anzahl Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden.

* Vulmke, 15. Juni. Die 10jährige Tochter des Händlers L. hierselbst ist seit Samstag-Abend spurlos verschwunden. Das Mädchen, welches für sein Alter groß und stark entwickelt war, ist gegen ½6 Uhr aus einer kaum 10 Minuten von seiner elterlichen Wohnung entfernten Handarbeitsschule fortgegangen und seitdem nicht mehr gesehen worden. Die umfassenden Nachforschungen seitens der Eltern und der Polizei blieben bis jetzt ohne Erfolg. Die Eltern sind untröstlich, da man allgemein ein Verbrechen vermutet.

* Elberfeld, 15. Juni. Auf dem hiesigen städtischen Viehhofe ist eine allen Anforderungen der Jetztzeit vollkommen entsprechende neue Markthalle, die Raum für 1200 Stück Großvieh bietet, errichtet worden. Die Eröffnung findet am Montag, den 18. Juni statt.

* M.-Gladbach, 15. Juni. Der 26jährige Kommis Fr. Huck und die 20jährige Telephonistin Paulig sind gestern in einem Kölner Hotel vergiftet aufgefunden worden. Dem Vernehmen nach wollten die beiderseitigen Anverwandten in eine Heirat der beiden jungen Leute nicht willigen. Hierin ist wohl der Grund zu dem Doppelselbstmord zu suchen.

** Münster i. W., 14. Juni. Der Minister bewilligte 400 000 Mk. für den Bau der Eisenbahn Piesberg (Osnabrück)-Rheine. Mit dem Bau der Bahn wird infolgedessen im Laufe des Sommers begonnen werden.

* Münster, 14. Juni. Im Alter von 86 Jahren verschied hierselbst der Bürgermeister a. D. Julius von und zur Mühlen, welcher infolge eines vor Monaten erlittenen Beinbruchs seitdem an das Krankenlager gefesselt war.

* Koblenz, 13. Juni. Gestern abend erfolgte auf der Pfaffendorfer Brücke ein Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnwagen. Sieben Personen wurden dabei, zum Teil erheblich verletzt. Die Wagen sind schwer beschädigt.

* Kassel, 12. Juni. Durch Bienenstiche getötet wurde dieser Tage der praktische Arzt Dr. Rösgen zu Helmershausen in der Rhön. Der als tüchtiger Arzt in der ganzen Umgegend bekannte Mann wollte nämlich einen jungen Bienenschwarm einschlagen. Ein Nachbar bestieg die Leiter und kletterte an den Baum, um den Schwarm zu fassen, Dr. Rösgen blieb unten stehen und hielt die Leiter, plötzlich sank er um; eine Anzahl Bienen hatten den starken, in der Vollkraft der Jahre stehenden Mann dermaßen durch Stiche in den Hals, Gesicht ꝛc. zugerichtet, daß er fast auf der Stelle seinen Geist aufgab. Herbeigerufene Kollegen konnten nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Wirren in China.

(Originalbericht der „Schwerter Zeitung").

Die Lage in China hat sich neuerdings wieder verschlimmert, und zwar nicht nur dadurch, daß die Boxer im Bunde mit chinesischen Truppen Brand und Mord gegen Fremde verübten, sondern auch dadurch, daß unter den fremden Truppen Reibereien ausgebrochen sind. Was zunächst die Gräuelthaten der Chinesen angeht, so ist Londoner Blättermeldungen zufolge das japanische Gesandtschaftshaus in Peking in Asche gelegt und der Gesandte Japans in brutaler Weise hingemordet worden. Weiter wird gemeldet, daß eine große Anzahl von Missionen zerstört und ein ausländischer Missionar gefangen genommen worden sein soll. Es wird dabei ausdrücklich hinzugefügt, daß die Kaiserin alle diese Greuel billigt und durch ihre Vertrauten dazu anreizen läßt. Außer der japanischen Gesandtschaft ist noch keine andere angegriffen worden, und man braucht auch nicht zu besorgen, daß den deutschen Vertretern oder denen der anderen europäischen Mächte eine Unbill zustoßen wird. Da hat Rußland schon kräftig vorgebeugt, das bereits 1500 Kosaken in Peking vereinigt hat. Allerdings stehen diesen 1500 nicht weniger als 10 000 chinesische Truppen und die ungezählte Schar der Boxer entgegen. Aber zwischen europäischen und chinesischen Truppen besteht glücklicherweise ein himmelweiter Unterschied. Allerdings ist die Lage eine kritische, und die Mächte dürfen nicht säumen, ausreichende Truppen nach Peking zu entsenden. Die von der See her vorgerückte internationale Truppe unter Befehl des rangältesten Admirals, des englischen Admirals Seymour, steht noch immer in Langfang, also ein ganzes Stück Wegs von Peking entfernt. Trotzdem hat sie auch dort schon ein ernstes Gefecht mit chinesischen Soldaten zu bestehen gehabt, über dessen Ausgang jedoch noch nichts weiter bekannt geworden ist. Die bisher aus Tientsin nach Peking entsandten Truppen werden allgemein für vollständig unzureichend erklärt. Diesem Uebelstande ist jedoch leicht abzuhelfen, wichtiger ist eine andere Erscheinung, die dieser Tage zu Tage getreten ist und die Besorgnis erweckt, daß trotz der offiziellen Einmütigkeit der rivalisierenden Mächte in China, das gemeinsame Vorgehen in der Praxis nicht aufrecht erhalten werden wird. Zu dieser Besorgnis giebt folgender Vorfall Anlaß, der sich bei Tientsin abgespielt hat. Dort bestand schon seit längerer Zeit zwischen den russischen und französischen Behörden einer- und den englischen andererseits eine lebhafte Spannung, weil die britischen Angestellten der Bahn den britischen Behörden Vorzugsrechte gegenüber den anderen Behörden einräumten. Diesem Mißstande suchten französische Soldaten dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich einfach einer Lokomotive bemächtigten, den abwehrenden britischen Bahnhofsinspektoren gingen die Franzosen mit dem Bajonett zu Leibe, so daß eine britische Streitmacht beordert wurde. Glücklicherweise gelang es im letzten Augenblicke noch, dem Schlimmsten vorzubeugen, aber die Zuversicht auf die Erhaltung der Einmütigkeit unter den internationalen Truppen hat ein tiefes Loch erlitten. — Auch auf der See beginnen sich die Chinesen lästig zu machen. Unweit Shanghais kaperten chinesische Briganten 3 Dampfer und beraubten die Passagiere.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

England und Transvaal.

W. Schwerte, 16. Juni.

Vom Kriegsschauplatze liegen thatsächliche Meldungen überhaupt nicht vor. Es ist daraus zu erfahren, daß Lord Roberts auf jedes aggressive Vorgehen noch immer verzichtet und mit der Befestigung seiner Position und der Sicherung seiner Verbindungslinie vollauf beschäftigt ist. Die Krise in der Kapregierung besteht noch immer fort, da es dem neuen Ministerpräsidenten Sir Gordon Sprigg noch nicht gelungen ist, Männer für das Kabinett zu gewinnen, die ihm eine Majorität in demselben sichern. — Nach Londoner Privatmeldungen will niemand mehr, auch die Beamten nicht, das Transvaaler Papiergeld annehmen. Da nun eine Münze für die Prägung nicht existiert, so giebt die Regierung kleine runde Goldabschnitte im Werte eines Sovereigns aus.

· C. Berlin, 16. Juni. Am 12. Todestage des Kaisers Friedrich, am Freitag, fand im Schloß Friedrichshof bei Kronberg im Taunus eine Gedächtnisfeier statt. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Kronprinz Wilhelm wohnten mit der Kaiserin Friedrich der erhebenden Feier bei. — Das Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam, in dem „Unser Fritz" mit zweien seiner Söhne ruht, war mit einer herrlichen Orangerie dekoriert und das sich in der Mitte des geweihten Raumes erhebende Marmormonument am unteren Rande des Sockels mit einer entzückenden Blumenpracht umschlossen. Das Kaiserpaar ließ einen aus weißen Rosen gewundenen Kranz niederlegen, mit langer goldbefranster Atlasschleife, diese mit dem Namenszug des Kaisers und der Kaiserin in Golddruck. Ein gleich kostbarer Kranz war von der Kaiserin Friedrich eingetroffen, vom badischen Großherzogpaar u. s. w. Im Laufe des Vormittags erschienen Abordnungen der Regimenter, zu denen der Entschlafene in besonderen Beziehungen gestanden.

Hd. Berlin, 15. Juni. Wie der „Reichsanz." meldet, legt der preußische Hof für den Großherzog von Oldenburg die Trauer auf 14 Tage an, und zwar vom 14. bis 27. Juni. Die Beisetzung erfolgt am Dienstag im Oldenburger Mausoleum.

Hd. Berlin, 15. Juni. Das Reichsgericht hat heute in der Revisionsverhandlung des Prozesses gegen Raubmörder Gönczi nach dem Antrage des Reichs-Anwalts auf Verwerfung der Revision und Bestätigung des Urteils des Berliner Schwurgerichts vom 7. April, welches bekanntlich auf Todesstrafe lautete, erkannt. Die erhobenen prozessualen und materiellen Beschwerden als unbegründet zurückgewiesen.

Hd. Berlin, 15. Juni. Dem „Lok.-Anz." zufolge hat der Kaiser gestern in Homburg v. d. Höhe das Flottengesetz unterzeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer, Schwerte.

---

für die Büchse durchschnittlich 600 oder 700 Fuß — weite Entfernungen für so unvollkommene Waffen!

Eine unentbehrliche Persönlichkeit der Schützenfeste neben dem Hauptmann oder Schützenmeister und dem Kleinodienmeister, die beide von der Gesellschaft aus ihrer Mitte gewählt wurden, war der sogenannte „Pritschenmeister," deren auf größeren Festen fünf und mehr nötig waren. Die Pritschen oder Pritschenmeister stellten gleichzeitig Ausrufer, Polizeibeamte und Possenreißer der Freischießen vor. Sie trugen die Abzeichen des Narren, die Kappe und ein auffallend buntes Kleid in den Farben der Stadt, wo das Fest gerade stattfand, und ihr Amt erforderte schlagfertigen Humor. Ihre Waffe, die Pritsche, welche unförmlich groß von Leder oder gespaltenem Holz und zuweilen vergoldet war, hatte auf dem Schützenplatz viel zu thun: denn mit ihr fegten sie die „Freiheit" des umsteckten Raumes vor dem allzuheftig drängenden Volke und straften die Vergehen gegen die Ordnung. Wer dem Gericht der Pritschenmeister auf dem Schützenfeste verfiel, der wurde auf ein weithin sichtbares Gerüst gezogen, der „Rabenstein" oder des „Pritschenmeisters Predigtstuhl" genannt, worauf zwei buntbemalte Bänke sich befanden; dort wurde er über eine Bank gelegt und mit der Pritsche derb an jenem Körperteil bearbeitet, wo noch vor wenigen Jahren unsere Modedamen die „Tournüre" trugen.

Auf den Schützenfesten bestrebte man sich, nach allen Richtungen hin ehrende Auszeichnungen zu verleihen und so viele Schützen wie irgend möglich mit Preisen zu versehen. Die Hauptgewinne waren für diejenigen Schützen bestimmt, denen am Ende des Schießens die meisten Zirkelschüsse zusammenaddiert wurden. Große und kleine Fahnen, mit den Stadt- oder Landesfarben, mit einem Wappen oder Kranz bemalt, gehörten zu allen Preisen des Hauptschießens. Erste Preise waren im Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts: ein Widder, ein Ochs, ein Pferd u. s. w., die Tiere häufig mit wertvollem Tuch bedeckt; Nebenpreise ein kleiner Becher, eine Silberschale, ein Gürtel, Spangen, Ohrringe, eine Armbrust, ein Schwert, oder, was als Preis bei kleineren Schießen besonders beliebt war: Stoff zu einem schönen Paar Hosen. Doch schon um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts sehen wir Geldgewinne ausgesetzt: hundert Gulden bis dreihundert Gulden, letztere Summe etwa hundert Thaler nach heutigem Geldwerte. Neben den guten Gewinnen gab es auch Veriergewinne: so erhielt der letzte Schütze, der auf einen Gewinn Anspruch hatte, ein Borstenvieh, Sau oder Ferkel, welches vom Pritschenmeister mit höhnischem Zeremoniell überreicht wurde.

Wir könnten ein dickleibiges Buch schreiben, wenn wir auf nähere Einzelheiten der Schützenfeste, namentlich auf die Art, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte ausgestaltet und umgewandelt haben, ausführlich eingehen wollten; wir begnügen uns daher mit den vorstehenden Ausführungen. Von jeher fanden die Schießfeste der Schützengilden im Mai oder Pfingsten statt, weshalb auch heute um diese Zeit diese Feste abgehalten werden, aus Pietät für die Sitte der Vorfahren. Später gewannen die Schützenfeste politische Bedeutung; Bedürfnisse zwischen den Städten kamen auf ihnen zum Abschluß oder wurden im freundschaftlichen Verkehr der Bürger erneut und befestigt. Dann sank eine Zeit lang das Interesse an diesen Festen mehr und mehr. Während des dreißigjährigen Krieges, der Deutschlands Kraft auf Jahrhunderte lahm legte, war natürlich an festliche Veranstaltungen der Städte und an gemeinschaftliches Zusammentreffen der Bürger zu Freude und Lustbarkeit nicht zu denken; die Schützenfeste hörten allmählich auf und konnten sich auch später, in Friedenszeiten, nicht wieder zu den früheren Glanzentfaltungen erheben. Erst der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts blieb es vorbehalten, die Schützenvereine neu zu beleben. Es blühte das Interesse an den alten Ueberlieferungen in der Zeit auch in unserem lieben Schwerte wieder mächtig empor — und wie in früheren Jahrhunderten, so kommen denn auch in den kommenden Tagen die Schützen friedlich zusammen, um ihre Geschicklichkeit im Handhaben der Büchse zu zeigen und im fröhlichen Kreise sich des Lebens zu freuen!

* * *

In Nachstehendem teilen wir das Programm des Schützenfestes des hiesigen Bürger-Schützen-Vereins mit: Freitag abend: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner und Zapfenstreich. Samstag früh 6 Uhr: Weckruf, Antreten der Kompagnien. 7 Uhr: Abholen der Fahnen beim Oberst, große Parade auf dem Marktplatze, danach Festzug zum Schützenhof; dann Beginn des Königsschießens und des Konzerts. Um 12 Uhr: Einweihung des Schützenhauses; dann Mittagessen, daran anschließend Schießen. Nach dem Königsschuß findet die Krönung, die Auszeichnung der besten Schützen sowie Königsparade statt. Um 8 Uhr Ball. Sonntag mittag 11 Uhr: Wachtparade vor dem Hotel des Herrn Knobel. 3 Uhr: Antreten. 3½ Uhr: Abholen des Königspaares. Danach erfolgt die Einweihung der 3 neuen Fahnen auf dem Marktplatz; sodann Festzug zum Schützenhof; dort Konzert und Volksbelustigung. 8½ Uhr: Fest-Ball. Bei eingetretener Dunkelheit wird ein Kunstfeuerwerk abgebrannt. Die Musik wird von der 44 Mann starken Kapelle der 13er aus Münster ausgeführt.

Im „Freischütz".

Donnerstag, den 21. Juni:



Großes

Konzert

des

Pionier-Bataillons Nr. 16 Metz.

(Stadttheater-Kapelle.)

Kapellmeister R. Drews.

Italienische Nacht.

Anfang 5 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Es ladet ergebenst ein

R. Nehring.



Bürger-Schützenverein Schwerte e. V.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß es nach unseren neuen Satzungen gestattet ist, Personen über 18 Jahre alt, welche nur einen vorübergehenden voraussichtlich nicht über 2 Jahre dauernden Aufenthalt in Schwerte haben, desgleichen selbständige Damen als außerordentliche Mitglieder aufzunehmen. Dieselben haben nur die Jahresbeiträge, aber kein Eintrittsgeld zu zahlen. Der letzte Anmeldetag ist **Donnerstag, den 21. Juni.**

Schwerte, den 15. Juni 1900.

Der Vorstand.



Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

Bataillons-Befehl!

Sonntag, den 17. Juni, nachm. 3 Uhr, treten die Kompagnien bei ihren Herren Hauptleuten im Parade-Anzug an. 3½ Uhr: Abmarsch vom Marktplatz nach dem Schützenhofe mit Musik.

Der Major.

Schützenhosen

in guter Ausführung empfehlen billigst

H. Messing & Co.,

Hüsingstrasse 25.

!Garantiert naturrein!



Bowlen- u. Tischwein

per Flasche **50 Pfg.** ohne Glas.

Bowlen-Früchte und -Ingredienzien

bei

Ernst Klein, Schwerte,

Hüsingstrasse 14.



Petroleum-kocher

in größter Auswahl empfiehlt billigst

L. Weinberg.

Deutsche und englische Rasiermesser, Sicherheits-Rasiermesser, hohlgeschliff., in 1. Qual., Kompl. Rasiergarnituren, gute Solinger Stahlscheeren, Brotmesser, Schlachtmesser, Küchen-, Tafel- und Dessertmesser 2c. Taschenmesser, sortiert, Wetzsteine, Abziehsteine für Rasiermesser, Belgische Oelsteine, Streich- — riemen 2c. —

Schleifen u. Reparieren sämtl. Schneidewerkzeuge und Einsetzen von Klingen in Taschen-, Tafel- u. Dessertmesserheften.

Ernst Schmale jr.,

Hagen i. W., Elberfelderstraße 17.

— Spezialität: —

Schleiferei für Buchbinder- und Metzger-Maschinenmesser.

Uebersicht

über den Stand der Sparkasse des Amtes **Ergste** zu **Hennen** am 31. Dezember 1899.

	Mark	Pfg.
A. Aktiva.		
Ausgeliehene Kapitalien Ende 1898	1493512	25
Abgetragen sind im Jahre 1899	28495	22
bleiben	1465017	03
Ausgeliehen im Jahre 1899	118800	—
Zinsenguthaben bis Ende 1899	42396	01
Kassenbestand Ende 1899	36859	01
Summa der Aktiv-Kapitalien Ende 1899	1663072	05
B. Passiva.		
Einlagen Ende 1898	1589173	55
Zurückgezahlt im Jahre 1899	279043	47
bleiben	1310130	08
Im Jahre 1899 sind eingelegt inkl. der zugeschriebenen Zinsen	352941	97
Summa der Einlagen Ende 1899	1663072	05
C. Reservefonds.		
Derselbe betrug Ende 1898	152570	76
Hierzu die Zinsen und der Gewinn pro 1899	13131	32
Summa des Reservefonds Ende 1899	165702	08

Hennen, den 12. Juni 1900.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Man erhält in wenigen Minuten mühelos in unerreichter Schmackhaftigkeit und Nährkraft

mit **MAGGI's Gluten-Kakao** in Würfeln, ein ausgezeichnetes KAKAO-FRÜHSTÜCK für . . . **5 Pf.**

mit **MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen** 2 Portionen vorzüglicher SUPPE für . . . **10 Pf.**

mit **MAGGI's Bouillon-Kapseln** 2 Portionen kräftiger FLEISCHBRÜHE für . . . . . **12 Pf.**

mit **MAGGI's Bouillon-Kapseln** 2 Portionen feinster KRAFTBRÜHE für . . . . . **16 Pf.**

Maggi **zum Würzen,** wovon wenige Tropfen genügen, um augenblicklich alle Suppen überraschend gut und kräftig zu machen. Ein Probefläschchen für . . . . . **25 Pf.**

Grösse der Fläschchen:	No. 1	No. 2
Original . . . . . M.	—.65	1.10
Wenn nachgefüllt . . .	—.45	—.70

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Der in letzter Zeit stetig reger werdende Zuspruch, sowie

die Zufriedenheit

meiner werten Kundschaft sind die

besten Beweise für die Güte u. den Wohlgeschmack

meiner Kaffees. Dieselben werden **direkt importiert,** in **eigener Rösterei** nach bewährtem Verfahren geröstet und **ohne Zwischenhandel** an die Konsumenten abgegeben.

Ich empfehle:

Guten Haushaltungskaffee geröstet pr. Pfd. 0.70, 0.75, 0.80, 0,90, 1.— und 1.10 M.

Bessere und hochfeine Mischungen

geröstet per Pfund 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 bis 2.10 Mark.

H. Brandenbusch-Kaiser

Kaisers Kaffeegeschäft

seit 1897 am Platze.

Zur gefl. Beachtung! Man lasse sich nicht durch die Annoncen eines hier neu gegründeten Kaffeegeschäftes, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gehörend, täuschen, sondern **überzeuge sich** an Ort und Stelle, daß meine allseitig beliebten Kaffees in **Schwerte** a. d. Ruhr

Nur Hüsingstraße 18

im Hause des Herrn Schumacher käuflich sind.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe,** da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1830.

Dicke, schwere

Eier

24 Stück 1 Mark.

L. Weinberg.

Ein besseres

möbliertes Zimmer

in der Nähe der Bahn zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.

Schwerter Schnellschuh-Sohlerei

H. Kleingarn.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird innerhalb 30 Minuten besohlt.



Süßrahm-butter

in 1 Pfd.-Wellen

pr. Pfd. **Mk. 1.05.**

L. Weinberg.



Für

Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie kompletten **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,

Schwerte, Hüsingstraße 22,

Spezialgeschäft für

Kücheneinrichtungen.

— Eigene Schlosserei. —

Teilzahlungen gestattet.



Zimmerthüren

fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 Stück empfehlen zu bedeut. ermäß. Preisen, Zeichn. u. Preisl. gratis.

Zippmann & Forthmann, Ges. m. b. H., **Düsseldorf.**

Herzenswunsch

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**



Carl Feit,

Schwerte, Hüsingstraße 24.

Größtes

Fahrrad-Geschäft

am Platze.

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:

Opel, Dürkopp, Westfalia und Hohenzyburg.

Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.

Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt. Auch an Rädern, welche nicht bei mir gekauft sind, nehme ich Reparaturen vor.

NB. Beim Kauf von neuen Fahrrädern werden gebrauchte in Zahlung genommen.

Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im

Hochfeine

Naturbutter

pr. Pfd. nur **1,00** Mk.
bei
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstr. 8

Evang. Kirchenchor
Schwerte.

Montag, den 18. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:

Uebung.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,
Schwerte.

Monatsversammlung

Sonntag, 17. Juni cr.,
nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Herrn **Hagemann**
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

Beteiligung am Missionsfest.

Die Mitglieder der Jugend-Abteilung wollen sich zahlreich einfinden.

Die Angehörigen der Mitglieder sind ebenfalls herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Generalversammlung
der Mitglieder der
Viehversicherungs-Gesellschaft
am **Sonntag, den 17 d. Mts.,** nachmittags 6 Uhr, bei dem Wirte Herrn W. von Lünen.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Wahl des Vorstandes.

Schwerte, den 14. Juni 1900.

Der Vorstand

Wichtig für Jedermann!

Die eingeschriebene Hülfskasse „Wohlfahrt“
zu **Berlin**
hat für **Schwerte** und Umgegend in hiesiger Stadt eine
Agentur
errichtet, und werden Personen jeden Standes bis zum 55. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen und bezahlt die Kasse im Krankheitsfalle Sonn- und Festtage mit. — Aufnahmen finden jeden **Sonntag** von **11—1 Uhr** im Lokale des Herrn **Böhmer** statt.

---

3 M. Belohnung.

In meinen Garten an der **Sedanstraße** wird allerlei Unrat geworfen, auch wird die Einfriedigung beschädigt. Wer mir den oder die Thäter so anzeigt, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

C. Schumacher.

Feinstes
Baumöl
pr. Liter nur **90** Pfg.
bei
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstr. 8.



Ergster Kirmes.

Sonntag, den 17. Juni:
Konzert und Ball.
C. Cappenstein.

Gras-Verkauf.

Der erste Verkauf von Gras in den Wiesen des Gutes **Rotehaus** findet
Mittwoch, den 20. Juni cr., vormitt. 9 Uhr,
öffentlich meistbietend in bisheriger Weise statt.

Coesfeld, den 11. Juni 1900.

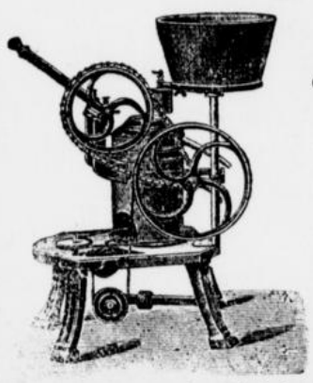
Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.

Missionsfest in Schwerte.

Am **Sonntag, den 17. Juni d. J.** feiern die beiden hiesigen evang. Gemeinden, so Gott will, ihr diesjähriges **Missionsfest.** Die **Festpredigt** hält in der großen Kirche vormitt. ½10 Uhr Herr Pastor **Vohwinkel** von Hörde. Die **Nachversammlung** beginnt nachmittags 3 Uhr in den schattigen Gartenanlagen des Herrn L. Hagemann. Gelegenheit zum gemeinsamen Kaffeetrinken à 50 Pfg. — ohne Zwang — ist gegeben.

Die Missionsfreunde aus Stadt und Land sind zur Teilnahme am Feste herzlichst eingeladen.

L. Weinberg, Schwerte.



Alleinverkauf
der
Adler-Centrifugen.
Schärfste Entrahmung.
Leichter und geräuschloser Gang.

Für jede Centrifuge leiste weitgehendste Garantie.

August Roth, Hagen W. Nr. 71.
Königl. Port. u. Fürstl. Lipp. Hofpianofabrikant.

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Ratenzahlungen nach Uebereinkunft. Probesendungen franko durch ganz Deutschland. Kataloge gratis und franko.

Feinsten
Himbeer- u. Johannisbeersaft
ausgewogen und in Flaschen
empfiehlt **Carl Trog.**

I und ⊔ Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht rc.
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Das beste Düngemittel
für **Runkeln** ist
Bremer Poudrette
(Fäkerl-Guano).
Alleinverkauf für Schwerte u. Umgegend
L. Weinberg.

Schöne
Runkelpflanzen
zu haben bei
H. Tiemann, Ostenstr. 12.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Grasverkauf.

Montag, den 18. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
soll das **Gras**
in den Flößwiesen des Guts Ruhr nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an der Rettelmühle.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 11. Juni 1900.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Grasverkauf.

Donnerstag, den 21. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr, soll das **Gras**
in den Flurpöten bei Lichtendorf nummerweise meistbietend verkauft werden.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 14. Juni 1900.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Grasverkauf.

Freitag, den 22. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, soll das **Gras**
in den Wiesen des Guts Berghofen — Berghofswiese und Waldwiese — nummerweise meistbietend verkauft werden.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 15. Juni 1900.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Grasverkauf.

Sonnabend, den 23 Juni d J., nachmittags 5 Uhr, soll das **Gras**
in der Flößwiese Hairodt am Elsebach nummerweise meistbietend verkauft werden.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 15. Juni 1900.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Grasverkauf

in den Wiesen des Guts **Altendorf** — in der Langenwiese und dem **ganzen** Melkenkamp — am
Donnerstag, den 21. Juni cr.,
nachmittags 5 Uhr.

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Grasverkauf.

Das **Gras** in den Wiesen und der **Futterbau** im Brockamp — letzterer ca. 7 Morgen groß — des Guts **Dahlhausen** wird am
Freitag, den 22. Juni cr.,
nachmitags 5 Uhr,
verkauft.

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Echt Soester Altbier!
Restauration Ww. zur Linden.

Ergster Kirmes.

Sonntag, den 17. Juni:
Konzert u. Ball.
Wwe. Kage-Beckmann.

Ketten.

Eine österr. Kettenfabrik mit ca. 100 Arbeitern, welche hauptsächlich landwirtschaftliche und Krahn-Ketten erzeugt, sucht für die selbständige Betriebsleitung einen tüchtigen Fachmann als

Werkführer.

Da Stellung angenehm und dauernd, so ist einem energischen Meister oder Vorarbeiter Gelegenheit zu einer Lebensstellung geboten.

Offerten sind unter **D. O. 516** an die Expedition d. Blattes zu richten.

Geb. junger Kaufmann selbständ. und geübter **Buchhalter und Korrespondent,** sucht per 1. Oktbr. eventl. früher passendes Engagement. Fabrikgeschäft bevorzugt. Gefl. Angebote mit Angabe der Conditionen an die Expedition unter C. 1983 erbeten.

Wegen Heirat des jetzigen auf sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn nach **Iserlohn** gesucht. Näheres bei **F. Neuwerth, Schwerte**

Für ein besseres **Galanterie- und Schreibwarengeschäft** wird ein junges
Mädchen
bei Familienanschluß in die Lehre gesucht. Selbiges kann auch abwechselnd morgens im Haushalt mit thätig sein.

Offerten unter **P. B. 1900** befördert die Exped. d. Ztg.

Junge Mädchen,
die sich in besserem **Kostüm-Nähen** noch ausbilden und das **Zuschneiden,** ohne gegenseitige Vergütung, lernen wollen, können Stellung erhalten.

Friedr. Dudt,
Castrop, Münsterstraße 21.

Lehrmädchen
für **Fettwarengeschäft** gegen Lohn sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsst.

Runkelpflanzen
hat abzugeben
Steffen, Holzwickede.

Margarine
pr. Pfd. nur **40** Pfg.
bei
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstr. 8.

Achtung!

St. Stephansverein.
Am Sonntag, den 17. d. Mts.:
Familien-Ausflug
zum Vereinsmitglied Herrn **H. Leist Berghofermark.**
Daselbst:
Sacklaufen,
Stangenklettern,
Froschschieben,
Kopfschlagen.
Zum Schluß:
Eselwettrennen.
7 Uhr abends:
Auflassen eines Luftballons.
Jeder ist willkommen.
Der Vorstand.
Kuchen, Kaffee, Bier u. Wein, hat Herr Leist so fein!



Schwerte zu haben bei Ernst Klein Drogerie, Wilhelm Heype, Medizinal-Drogerie zum roten Kreuz. Carl Trog. Drogerie

---

Wohnung
von 4 Zimmern
auf Herbst zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Zwei alleinstehende Personen (Mutter und Sohn) suchen pr. **1. Juli** eine
Wohnung
von **2 Zimmern.**
Näheres in der Expedition.

---

2 freundliche
Bodenzimmer
pr. sofort oder 1. August an kl. Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.



Jtl. Hühner à 1,25 M., 10 St. M. 12,— Enten, Gänse vers. **Jansens** Geflügelhof in **M.-Gladbach.** Preisl. gratis.

Schreib- u. Kopiertinten
zu haben bei
Carl Braus, Buchhandlung.

Hinweis.

Von dem bekannten Empiriker **Paul Weidhaas,** der mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma und Lungenleiden seit 1881 wiederholt das öffentliche Aufsehen erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Bei geringer **Anzahlung** und bequemer **Abzahlung**
Möbel
und
selbstgefertigte Polsterwaren
auf
Abzahlung
in größter Auswahl bei billiger Berechnung.
N. Fuchs,
Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Dortmund,
Ostenhellweg 49.

Feinsten
Limb. Käse
pr. Pfd. nur **40** Pfg.
bei
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstr. 8.

Zweites Blatt.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Schwerte, Samstag, 16. Juni 1900. 33. Jahrgang.

Nr. 94.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident in Arnsberg hat durch Verfügung vom 7. d. M., A 3 E 1735, der Firma Brügmann, Weyland u. Ko. in Aplerbeck vorbehaltlich der Rechte Dritter die Genehmigung zur Anlage eines Abfuhrgleise für den Lagerplatz an der neuen 50 ts-Wage der Fabrik der genannten Firma im Gemeindebezirk Aplerbeck erteilt.

Ich mache dies auf Grund der §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 2. Juli 1892 mit dem Hinzufügen bekannt, daß der Plan für die neue Anlage

vom 16. bis zum 30. ds. Mts.

bei dem Gemeinde-Vorsteher in Aplerbeck zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen die Feststellung des Planes sind innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei mir anzubringen.

Nach Aulauf der Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Hörde, den 12. Juni 1900.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
gez.: v. Alvensleben,
Regierungs-Assessor.

Beschluß

Gemeinde Eichelhofen.

Nachdem gegen das durch Bekanntmachung vom 20. März 1900 in vorschriftsmäßiger Weise veröffentlichte Vorhaben den auf Flur 1 Nr. 231/72 der Steuergemeinde Eichlinghofen belegenen, über die Weide des Landwirts Wilhelm Reinold zu Eichlinghofen führenden Fußweg als öffentlichen Weg einzuziehen, Einsprüche nicht geltend gemacht worden sind, wird die Einziehung jenes Weges als öffentlicher Weg gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 hierdurch beschlossen. Die Kosten des Verfahrens fallen dem p. Reinold zur Last.

Barop, den 11. Juni 1900.

Die Wege-Polizei-Behörde:
Reintzsch.
Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer Gustav Heufer zu Westhofen beabsichtigt auf seinem Grundstücke in Westhofen Flur 6 Parzelle Nr. 362/31 29 und 70 der Steuergemeinde Westhofen einen kontinuierlichen Ziegelbrennofen zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 15 und 16 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 9. August 1899 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 127 ff.) wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen beim Amte zu Westhofen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen präklusivisch. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 15e der vorbezeichneten Anweisung Termin auf

Donnerstag, den 5. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr

auf dem Amtsbureau zu Westhofen anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist der Herr Amtmann Graf Haslingen thätig.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende.
J. V.:
gez.: v. Alvensleben.
Regierungs-Assessor.

Polizeiverordnung,

betreffend
die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen).

(Schluß.)

B. Lastenaufzüge.

§ 20.

Der Förderkorb muß bei Aufzügen, deren Fahrbahn nicht in ganzer Ausdehnung von Schacht- u. Gitterwänden umschlossen ist, derartig beschaffen sein, daß das Ladegut nicht herausfallen kann.

§ 21.

1. Jede Ladeöffnung muß mit einem Verschluß versehen sein, welcher verhindert, daß Menschen in den vom Förderkorb bestrichenen Raum hineinstürzen oder sich in denselben hineinbeugen können.
2. Die Verschlüsse müssen der Regel nach so eingerichtet sein, daß sie nur dann geöffnet werden können oder sich öffnen, wenn der Förderkorb an der Ladeöffnung angelangt ist, und daß sie sämtlich geschlossen sein müssen oder sich zu schließen beginnen, wenn der Fahrkorb in Bewegung gesetzt werden soll.
3. Bei Aufzügen, welche keine durchgehende dichte Fahrschachtumkleidung aus unverbrennlichem Material besitzen und zum Be- und Entladen nicht betreten werden, sowie bei Bauaufzügen, genügt ein fester, nicht entfernbarer Abschluß der Ladeöffnung, sofern er derart angebracht wird, daß Menschen nicht in den Fahrschacht stürzen oder sich in denselben hineinbeugen können.

§ 22.

Die Steuerungsvorrichtung des Förderkorbs muß sich außerhalb des Fahrschachtes befinden. Die Bedienung der Steuerung darf vom Förderkorb aus nicht erfolgen können.

§ 23.

1. Seile Gurte oder Ketten müssen so berechnet werden, daß sie mit nicht mehr als einem Drittel ihrer Bruchfestigkeit beansprucht sind.
2. Bei Seilen ist die höchste im Querschnitt entstehende Spannung aus der Zug- und Biegungsspannung zusammenzusetzen, welch' letztere am Berührungspunkt von Seil und Rolle eintritt.

§ 24.

Jeder Aufzug, dessen jeweiliger Stand nicht außerhalb der Fahrbahn zu erkennen ist, muß in allen Fördergeschossen mit einer Zeigervorrichtung versehen werden.

§ 25.

1. An jeder Ladeöffnung muß sich ein Schild befinden, welches in deutlich lesbarer Schrift das Wort: Aufzug, die zulässige Belastung in Kilogramm und das Verbot des Mitfahrens von Personen enthalten muß.
2. Bei Ladeöffnungen, deren Verschlüsse fest sind, ist außerdem ein Verbot betreffend das Hineinlehnen in den Fahrschacht anzubringen.

§ 26.

Auf kleine Aufzüge, die nicht betretbar sind (für Speisen, Akten, kleine Erzeugnisse der Industrie und dergleichen) von höchstens 100 Klg. Tragfähigkeit und nicht mehr als 0,7 qm Schachtquerschnitt, finden von den Bestimmungen unter Titel 3 nur diejenigen der §§ 3, 6, 8, 9 und 10, unter Titel 4 diejenigen der §§ 23 und 25 Anwendung.

Titel 5. Betrieb der Aufzüge.

§ 27.

1. Die Inhaber von Aufzügen bezw. die an ihrer Statt zur Leitung des Betriebes bestellten Vertreter, sowie die mit der Bedienung der Aufzüge betrauten Personen haben dafür Sorge zu tragen, daß Aufzüge, die sich nicht in gefahrlosem Zustande befinden, nicht im Betriebe erhalten werden.
2. Die mit der Bedienung der Aufzüge beauftragten Personen sind verpflichtet, während des Betriebes die Sicherheitsvorrichtungen bestimmungsmäßig zu benutzen und von hervorgetretenen Mängeln des Aufzuges dem Inhaber bezw. dessen Stellvertreter ungesäumt Anzeige zu erstatten.
3. Das Schmieren der Führungen, der Führungs- und Triebwerksteile muß vom Innern des Fahrkorbs aus erfolgen, welcher entsprechende Einrichtungen besitzen muß.

§ 28.

Der Fahrkorb darf erst dann in Bewegung gesetzt werden, wenn die sämtlichen Zugangsöffnungen zur Fahrbahn und etwa vorhandene Thüren des Fahrkorbes geschlossen sind. Thüren von Fahrkörben, mit welchen Personen befördert werden, dürfen erst dann geöffnet werden, wenn der Fahrkorb an einer Förderstelle angelangt, und die Abstellung der Steuerungsvorrichtung erfolgt ist.

§ 29.

1. Aufzüge, mit welchen Personen befördert werden dürfen, einschließlich der Lastenaufzüge mit Personenbeförderung, dürfen nur in Begleitung besonderer Führer benutzt werden. Diese müssen mit den Einrichtungen und dem Betriebe des Aufzuges vertraut sein, und ist dies durch einen von einem Sachverständigen (§ 31 Abs. 1) schriftlich auszustellenden und in das Revisionsbuch (§ 31 Abs. 5) aufzunehmenden Befähigungsnachweis darzuthun. Führer für solche Aufzüge müssen außerdem in das Revisionsbuch die schriftliche Erklärung eintragen, daß sie die Bedienung des Aufzuges verantwortlich übernommen haben.
2. Die Begleitung des Führers kann erlassen werden, und es genügt die bloße Aufsicht desselben, wenn die Benutzung eines Fahrstuhls ausschließlich von bestimmten, nicht wechselnden Personen erfolgt, oder sofern nur zwei Geschosse miteinander verbunden werden.
3. Bei Personenfahrstühlen in Privatwohnungen, welche nur dem Verkehr einer und derselben Wohnung dienen, kann auch die Aufsicht eines Führers erlassen werden, wenn der Hausvorstand nachweist, daß er mit der Führung, Einrichtung und Beaufsichtigung des Fahrstuhles vertraut ist, und erklärt, die Verantwortung für die bestimmungsgemäße Benutzung der Sicherheitsvorrichtungen seitens derjenigen Personen, die er zur selbständigen Benutzung des Fahrstuhls zuläßt, zu übernehmen. Solche Fahrstühle sind indessen, abgesehen von den durch die zuständigen Sachverständigen (§ 31) vorzunehmenden regelmäßigen Untersuchungen, der erlaubten Geschwindigkeit des Fahrkorbs zu prüfen. Bei ständigen Aufsicht eines zuverlässigen Fahrstuhlfabrikanten in mindestens jährlichen Fristen zu unterstellen.

§ 30.

1. Die Fahrgeschwindigkeit von Aufzügen, welche Personen befördern dürfen, oder auf denen Führer mitfahren dürfen, soll 1,5 m in der Sekunde nicht überschreiten. Am Triebwerk muß eine Vorrichtung vorhanden sein, welche das Wachsen der Geschwindigkeit über dieses Maß hinaus bei der Abwärtsbewegung des Fahrkorbes verhindert.
2. Personen- und Lastenfahrstühle mit Geschwindigkeitsbremse (selbstthätiger Senkbremse) dürfen nach Loslösung des Seils vom Fahrkorb mit höchstens 1,5 m Geschwindigkeit in der Sekunde niedergehen.

Original-Mode-Feuilleton

der „Schwerter Zeitung".



Kleid mit ausgeschnittenem Bolero. Tüllkleid mit Doppelärmeln.

Neue Moden.

Berlin. — Vom Bolero ist immer wieder neues und Interessantes zu erzählen, besonders, nachdem er sich auch so praktisch zur Auffrischung des älteren Kleiderbestandes erwiesen hat. Fast jedes Waschkleidchen will jetzt seinen Bolero aus der Spitze oder Stickerei, womit es ausgestattet ist, oder man markirt zum mindesten die Form des Bolero durch Besatz. Ein einfacher weißer Tuch- oder Cheviot-Rock wird zu einem hocheleganten Anzug durch einen Bolero aus Spitzenstoff über abstechendem Futter



Panama-Kleid mit Bolero. Hut mit Bandschleife.

oder aus Stickerei; weiße Röcke aus plissiertem Mull, Musselin oder Krepp verbinden sich mit einem Bolero aus bunt geblümtem Foulard, Lyberti-Satin oder Damast; zu einer mit schwarzen Chantilly Spitzen garnierten Toilette besteht er aus Chantilly. Leichte Seidenkleider, besonders Foulard und Liberty-Satin, erhalten, gewissermaßen als selbständige Konfektion, einen einfarbigen Tuch-Bolero genau in der Nuance des Grundtones des Kleides. Damit hier der Schulterkragen knapp anliegt, hat man einen sehr gelungenen Versuch mit der ausgearbeiteten Achsel gemacht.

Zu Jackenkleidern aus festem Gewebe kommt auch die häufig über einem Jabot geöffnete Weste aus Piquè, gesticktem Leinen oder Seide als Ergänzungsmittel in Betracht. Sehr chic ist die glatte oder gestickte weiße Seidenweste, noch eigenartiger die Weste Louis XV., welche, hinten wie eine Herrenweste gearbeitet, unter dem kurzen Bolero hervorkommt. Ebenso häufig, wie das Schwarz, zumal in Gestalt von Sammetband und Sammetband-Durchzug, — und das Weiß vorwiegend als Vorstoß oder Formblende aus Tuch oder Seide, zu Ausstattungszwecken auftritt, ebenso häufig verbinden sich beide Töne an einem Anzug oder einem einzelnen Toiletten-Gegenstand, an Hüten, Schirmen, Blusen, u. s. w. Hervorragend modegerecht sind z. B. weiße, oder weiße, schwarz getupfte Musselin-Kleider mit schwarzem Spitzenbesatz, denen man, um ihnen den Charakter der Halbtrauer zu nehmen, farbigen Gürtel und Hals-Garnitur giebt. Die weiße Bekleidung der Schirme zeigt gern tuchförmige Auflage aus schwarzen Spitzen oder aus schwarzem Seiden-Filet mit Franzen zwei oder drei bogige Spitzen-Bordüren oder nur schwarzen Franzen- oder Languetten-Abschluß; der Stiel besteht aus weiß lackiertem Holz.



Straßen- oder Sport-Anzug. Weicher Filzhut mit Pose.

Für elegante Umhüllungen tritt die Mantille, ein kleiner Kragen mit langen Echarpes mehr und mehr in den Vordergrund. Im Allgemeinen in Schwarz aus Seide mit Spitzen- oder Krepp-Volants hergestellte

Titel 6. Abnahme und Ueberwachung der Aufzüge.

§ 31.

1. Einer vorgängigen Genehmigung des maschinellen Teiles eines Aufzuges bedarf es nicht, dagegen muß jeder neue Aufzug, bevor er in Betrieb genommen wird, einer technischen Untersuchung durch einen Sachverständigen dahin unterzogen werden, ob der Aufzug bezüglich seiner maschinellen Anlage den Bestimmungen dieser Verordnung entspricht. Der Antrag auf Abnahme ist von dem Aufzugbesitzer bei dem zuständigen Sachverständigen anzubringen.
2. Bei der Abnahme sind durch Fahrproben mit der höchsten zulässigen Belastung sämtliche vorgeschriebenen Sicherheits-Vorrichtungen einzeln zu prüfen. Die Zuverlässigkeit der Fang- oder Bremsvorrichtungen ist mit der höchsten zulässigen Belastung und dem leeren Fahrkorb bei der größten dieser Probe müssen die Tragorgane vom Fahrkorb losgelöst oder mindestens soweit gelockert werden, daß sie schlaff sind. Fahrstühle mit Fangvorrichtung müssen sich nach Lösung oder Lockerung der Tragorgane festklemmen, nachdem sie höchstens 0,25 m tief gefallen sind.
3. Ueber den Befund der Prüfung ist von dem Sachverständigen eine schriftliche Bescheinigung auszustellen. Diese ist von dem Sachverständigen mit einem Exemplar der von dem Unternehmer der Anlage in zweifacher Ausfertigung zu beschaffenden und von dem Sachverständigen zu bestätigenden Zeichnung und Beschreibung des Aufzuges einem von dem Unternehmer zu beschaffenden Revisionsbuch anzuheften.
4. Der Sachverständige hat diese Fahrstuhlpapiere der Ortspolizei zur Kenntnis zu übersenden, welche wenn auch die baupolizeiliche Abnahme der Anlage zu keinem Bedenken Veranlassung gegeben hat, dem Unternehmer unter Beifügung der Fahrstuhlpapiere die Betriebserlaubnis für den Aufzug erteilt.
5. Die von dem Sachverständigen auszufertigende Abnahme-Bescheinigung des maschinellen Teils der Anlage, die vom Unternehmer zu beschaffende Beschreibung des Aufzuges, der Befähigungsnachweis für den Führer und das Revisionsbuch müssen den dieser Polizei-Verordnung beigefügten Mustern entsprechen. Das Revisionsbuch muß einen Abdruck dieser Polizei-Verordnung enthalten.
6. Die Fahrstuhlpapiere sind von dem Inhaber des Aufzuges zur jederzeitigen Einsichtnahme für die Aufsichtsbeamten und Sachverständigen bereit zu halten.

§ 32.

1. Die Aufzüge zur Beförderung von Personen, sowie die Lastenaufzüge, auf denen Führer mitfahren dürfen, sind in höchstens zweijährigen Zwischenräumen durch die Sachverständigen einer wiederkehrenden Untersuchung zu unterwerfen. Bremsfahrstühle in Mahlmühlen bleiben von den regelmäßigen Untersuchungen befreit, auch wenn Personen mit ihnen befördert werden dürfen.
2. Bei den wiederkehrenden Untersuchungen ist die Anlage in derselben Weise wie bei der ersten Abnahme zu prüfen. Den Befund der Revision hat der Sachverständige in das Revisionsbuch einzutragen.
3. Die zur Vornahme der Revision erforderlichen Vorkehrungen hat der Inhaber des Aufzuges nach rechtzeitiger Benachrichtigung durch den Sachverständigen auf seine Kosten zu treffen.
4. Vorgefundene Mängel sind innerhalb einer von dem Sachverständigen zu stellenden Frist zu beseitigen, nach deren fruchtlosem Verlauf der Sachverständige der Ortspolizeibehörde von den vorhandenen Mängeln Anzeige zu erstatten hat.
5. Findet der Sachverständige den Aufzug in einem Zustande, welcher eine unmittelbare Gefahr einschließt, so hat er durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde die sofortige Einstellung des Btriebes zu veranlassen, sowie daß dies geschehen, in das Revisionsbuch einzutragen.

§ 33.

Als Sachverständige im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten die von der Ortspolizeibehörde nach Maßgabe der von dem Regierungs-Präsidenten gegebenen näheren Anweisung als solche zu bezeichnenden Personen.

Titel 7. Einführungs- und Uebergangs-Bestimmungen.

§ 34.

1. Diese Verordnung tritt am 1. April 1901 unter gleichzeitiger Aufhebung aller etwa früher erlassenen, den gleichen Gegenstand betreffenden Verordnungen und aller etwa entgegenstehender Bestimmungen von Baupolizei-Verordnungen in Kraft.
2. Bis zu diesem Zeitpunkt in Betrieb gesetzte Aufzüge sind den Vorschriften der §§ 3—5 nicht unterworfen, dagegen kann bei wesentlichen Aenderungen der baulichen Anlagen gefordert werden, daß sie den Vorschriften a. a. O. entsprechend abgeändert werden.
3. Hinsichtlich der übrigen Bestimmungen sind Personenfahrstühle, einschließlich derjenigen Lastenfahrstühle, auf denen Führer mitfahren dürfen, innerhalb zwei Jaheen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung mit den Vorschriften derselben in Uebereinstimmung zu bringen und werden zu diesem Zweck in den ersten drei Monaten nach Ablauf der zweijährigen Frist einer Revision unterzogen, sofern sie nicht bereits früher unter Ueberwachung standen und sich in Uebereinstimmung mit den Vorschriften befinden.
4. Für Lastenaufzüge gilt das im Absatz 3 vorstehend Gesagte mit der Maßgabe, daß die Bestimmungen unter § 21 2 auf bestehende, mit den Vorschriften nicht übereinstimmende Fahrstühle erst dann Anwendung finden, wenn am Fahrstuhl oder dessen baulichen Anlagen wesentliche Aenderungen vorgenommen werden, oder wenn der Fahrstuhl erneuert wird.
5. Aufzüge, welche bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits in Betrieb waren, bedürfen vor der Abnahme nicht der Ausfertigung von Zeichnungen und Beschreibungen. Die Abnahme-Bescheinigung ist jedoch aufzubewahren und erforderlichen Falls ein Revisionsbuch zu beschaffen.
6. Die erste Abnahme der Bremsfahrstühle in Mahlmühlen kann innerhalb einer Frist von drei Jahren vorgenommen werden.
7. Die höheren Verwaltungsbehörden sind befugt, die vorstehenden Fristen auf Antrag zu verlängern, auch von der Durchführung einzelner Bestimmungen dieser Verordnung bei bestehenden, sowie bei neu herzustellenden Anlagen Abstand zu nehmen.
8. Bei Aufzügen, welche für Bauten und andere nur vorübergehend benutzte Anlagen in Betrieb gesetzt werden, ist die Polizeibehörde befugt, von der Erfüllung der Bestimmungen, außer den im § 6 angegebenen, ganz oder teilweise abzusehen.

Titel 7. Strafen.

§ 35.

Uebertretungen dieser Verordnung werden, wenn nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt wird, mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark bestraft.

Münster, den 20. Februar 1900.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
Frhr. von der Recke.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Ueberall Wandlungen."

In tausend Blüten strahlt die Welt,
Der Tag ist schön und sonnig,
Wen keine Sorge drückt um's Geld,
Der lebt jetzt meist ganz wonnig!
Es baden sich im Sonnenschein
Viel bunte Schmetterlinge,
Doch stellt sich mal ein Wandel ein,
Dann ändern sich die Dinge.
Die Welt ist wie ein Pulverfaß,
Es droht an allen Ecken,
Man braucht nur hier und dort etwas
Die Zündschnur reinzustecken.
Gleich geht es los auf Knall und Fall,
Und selbst bei dieser Wärme,
Da liest und hört man überall
Sehr viel vom Kriegeslärme.
Europa hat den Frieden sehr
Zu wahren sich verstanden,
Doch Mars zog über Land und Meer
Und herrscht in fernen Landen;
Er ruft zum Streit am fernsten Ort
Die Kämpfer die ihm dienen,
Und schürt den Brand noch immerfort,
Selbst auf den Philippinen.
Auch unten in Süd-Afrika
Braust längst ein wild Getöse,
Der Krieg, deß' Ende scheinbar nah,
Tobt immer noch recht böse.
Der Blick, der auf die Zeitung fällt,
Sucht stets: Wie steht's im Süden,
Es giebt viel Unruh'n auf der Welt
Und leider wenig Frieden!
Nun geh'n auch noch die Boxer los
Im wilden Fremdenhasse,
So sitzt auch China, der Koloß,
Auf einem Pulverfasse.
Die Boxer boxen alles 'raus,
Drum nah'n die fremden Mächte
Und seh'n, da niemand Herr im Haus,
Selbander nach dem Rechte!
Die Zeit des Reisens ist jetzt da,
Wer's kann, wählt Reiseziele,
Doch Asien oder Afrika,
Die laß' er aus dem Spiele.
Wen Forscherdrang nicht ruhen ließ,
Der reise hübsch gemütlich
Im D-Zug höchstens bis Paris,
Dort ist's — man staune — friedlich!
Auf nach Paris! — Der Ruf erklang
Schon mal vor 30 Jahren,
Da zog Germania über'n Rhein
In neuer Macht und Stärke
Heut' gilt die Westfahrt nur allein
Dem großen Friedenswerke!
Doch danken wir's der großen Zeit
Und Deutschland's scharfem Schwerte,
Daß Deutschlands Industrie gedeiht
Und stieg zu hohem Werte.
Welch' großen Wandel wir hier sah'n!
Nun heißt es: Rastlos weiter,
Zur rechten Zeit auf rechter Bahn,
Doch nicht zurück —

Ernst Heiter.

Rätsel-Ecke.

(Nachdruck verboten.)

Zahlenrätsel.

1	5	8	1	4	Gebirge in Asien.
2	7	8	7	3	männlicher Vorname.
3	1	8	3	7	Nagetier
4	5	5	7	3	Fluß in Süddeutschland.
5	7	4	8	7	3 Gerät.
6	7	5	8		allumfassender Begriff.
7	3	5	7		Baum.
8	3	1	2	2	7 Vogel.
8	7	5	5	7	3 Gefäß.
7	4	7	3		Nahrungsmittel.
3	7	8	8	7	3 in Nöten willkommen.

Die Anfangsbuchstaben der vorstehenden Wörter ergeben das Schlüsselwort und bezeichnen etwas, das uns alljährlich plagt und neckt.

Gleichung.

a—(b—c) + d—(e—f) + g = x.

Im Lenz mußt Du die Keim und Blüten
Gar sorglich stets vor a behüten.
Der b ist Dir als Fisch bekannt
Und c ist Geld im fremden Land.
Die d in grauer Sagenzeit
Mußt' dulden schweres Liebesleid.
Den e verzehrt man, f wohl auch,
Doch ists auch anders im Gebrauch.
Und g bringt Trost in mancher Nacht,
Ersehnt wird's auch in ird'scher Pracht.
Und x ein Gruß zur Osterzeit
Für alle Christen weit und breit.

Scherzrätsel.

Was soll die x, so schilt Mama,
Ihr nascht von allen Dingen!
Seid artig, Kinder, sonst wird man
Kein kopfloS x euch bringen!

Bilderrätsel.



Auflösungen

der Rätsel aus voriger Samstagsnummer.

Lösung des Kapselrätsels:
Po, Feile, Inn, Neid, Geld, See, Tanz, Feld, Eier, Rose, Insel, Erich, Note. — Pfingstferien.

Lösung des Telegraphenrätsels:
Vorsicht ist besser als Nachsicht.
(Vogel, Reisig, Licht, Geist, Besitz Messer, Hals, Nacht, Gesicht.)

Lösung des Logogriphs:
Bruder, Ruder.

Lösung des Bilderrätsels:
Marketenderin.

Büchertisch.

(Unter dieser Rubrik werden alle bei der Redaktion eingehenden Bücher resp. Zeitschriften registriert, ohne für den Inhalt oder der Tendenz irgend welche Verantwortung zu übernehmen. Eine besondere Besprechung behalten wir uns vor. Alle diese Bücher u. Zeitschriften sind auch durch die C. Braus'sche Buchhandlung in Schwerte zu beziehen.)

Das schon des öfteren von uns rühmlichst hervorgehobene Dennert'sche Volks-Universal-Lexikon, das im Verlage von Ulrich Meyer, Berlin Tempelherrnstr. 23, in 27 Lfgn. erscheint, schreitet jetzt rüstig seiner Vollendung entgegen. Heute liegen uns die Lieferungen 9—11 vor und wir müssen gestehen, daß unsere durch die ersten Lieferungen ziemlich hochgespannten Erwartungen auch diesmal in vollem Maße erfüllt worden sind. Wer Bestellungen sammeln will, wende sich wegen Ueberlassung von Probeheften an die Verlagsbuchhandlung.

Wer Seide braucht

wende sich an die

Hohensteiner Seidenweberei Lotze,

Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.

Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Spezialität: Brautkleider.

Seidenstoffe Bestellen Sie zur Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie * BERLIN**

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Deutschl. grösstes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Hoflieferanten I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt

TORIL

Fleisch-Extract

aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiss übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

wirkt sie besonders chic aus einfarbigem, zur Toilette passendem Taffet (siehe Abb. 65 der Modenwelt vom 15. Juni). Für warme Tage sind winzige kleine Kragen mit Echarpes oder Boa-Enden aus gefaltetem Krepp und Tüll vorhanden, schwarz zu dunklen Kleidern, weiß zu hellen



Kleid mit Westenteilen. Kleid mit Zierstichen.

Die Kravatten-Ringe sind immer größer geworden; ein Schild von 4½—5 Zentimeter, das den ganzen Schifferknoten deckt, ist augenblicklich keine Seltenheit. Die Abb. 22 der Modenwelt vom 15. Juni zeigt deren zwei in dieser Größe, eines aus oxydiertem Silber, zwei liegende Elfen darstellend, das andere aus Stahl-Facetten mit Anhänger. Der dritte geöffnet gegebene Ring ist zierlicher und besteht aus oxydiertem Metall mit Türkisen besetzt.

Die ausführlichen technischen Beschreibungen zu den hier im kleinen wiedergegebenen Illustrationen, wie die Schnitte zu denselben, sind in der genannten Nummer der Modenwelt enthalten. Sämtliche Schnitte können aber auch gegen Einsendung vom 50 Pfg. für Porto und Spesen direkt vom Schnittmuster-Atelier der „Modenwelt" und „Illustrierten Frauenzeitung", Berlin W. 35, Potsdamerstraße 38, bezogen werden.

Haß und Liebe.

Eine Erzählung aus dem südafrikanischen Kriege.

Von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

Während alles in der Stellung schanzte und Wälle baute, war der alte Heyn nicht müßig geblieben. Klug und listig wie ein Indianer hatte er einen Gang um die Gebäude des Gehöfts unternommen, hatte einen schönen Obstgarten untersucht, in welchem sich zahlreiche Bienenkörbe befanden, und befriedigt und stillvergnügt war er dann von seinen Untersuchungen in seine Stellung zurückgekehrt. Auf seinen speziellen Wunsch hatte nämlich Viljoen ihm und seiner schwarzen Garde, einem Anhang Heyns von einigen Dutzend verwegener Kerle, welche die „Heynsche Garde" hießen, die Verteidigung des Gehöfts und der davor postierten zwei Feldgeschütze übertragen.

Jakob Heyn ließ am Bergeshange zwei lange Gräben ausheben, etwa zweihundert Schritt von dem Hauptgebäude der Besitzung entfernt, dann hielt er mit seiner Garde eine kurze Beratung, und plötzlich sah man ihn und die Seinen in den Garten eilen und eifrig — Bienenkörbe in die Gräben tragen, welche er in zwei bis drei Reihen dicht hintereinander aufstellte.

Es war um die Mittagszeit und eine drückende Hitze, die Bienen saßen also auch ruhig in ihren Stöcken und warteten auf den kühleren Abend; dafür, daß sie nicht vorher entflogen, sorgten Heyn und seine Leute, indem sie die Fluglöcher mit Erde verstopften.

Wie immer in dem Kriege gingen die englischen Soldaten mit großer Bravour auf die feindlichen Stellungen los, die Buren dagegen schossen nicht eher, als bis sie die Engländer auf 300 Meter vor sich hatten, dann schossen sie aber um so nachdrücklicher und sicherer. Unter dem mörderischen Feuer, das sie reihenweis niedermähte, kamen die englischen Kompagnien nicht vorwärts, jeden Augenblicke blieb der Angriff stecken u. jede paar Schritte, welche die Schützenlinie vorging, mußte mit großen Opfern erkauft werden.

Slyman schäumte vor Wut. Er jagte zum General und erbat sich die Gunst, mit 100 Reitern eine Attacke auf den Schlüssel der feindlichen Stellung machen zu dürfen, von wo herab die beiden Feldkanonen ihre Grüße entsandten.

Der General nickte Gewährung, und gleich darauf jagte Slyman mit seinem Trupp in rasendem Galopp den Hügel hinauf. Und als hätten die Buren vor diesem uner-

warteten Angriff allen Mut verloren, nahmen Heyn und die Seinen Reißaus; sie wagten garnicht zu schießen, sondern hielten nicht eher still, als bis sie bei dem Hauptgebäude des Gehöfts und den dabei aufgestellten Kanonen angelangt waren.

Die Leute hier standen starr; Friedericke und Flora, die im Gebäude ihre Verwundeten untergebracht hatten, kamen herausgelaufen und ermahnten zum Widerstand; Heyn aber und die Seinen schossen nicht, sie sahen ruhig zu, wie die Engländer heranjagten.

Da — sie sind nur noch 200 Meter entfernt — Slymans Pferd bäumt sich auf einmal hoch auf, die Pferde der anderen Reiter werden wild, sie schnauben, stampfen den Boden, die Reiter lassen ihre Waffen fallen und schlagen mit den Händen in der Luft umher; die Pferde werfen sich nieder, wälzten sich, bald ist die Verwirrung allgemein und was von den englischen Reitern nicht im Knäuel aufeinander liegt, kaum 200 Meter vom Hofe entfernt, das jagt zurück, den Berg hinab in wildem Galopp, auch unten wahnsinnige Verwirrung verbreitend, daß bald das ganze Heer der Engländer auseinanderstiebt.

Und die Buren oben wissen nicht, wie ihnen geschieht, nur der alte Jakob steht und lacht grimmig, wie man ihn noch nie hat lachen sehen.

„Das war ein Streich, Fräulein," sagte er zu Friedericke, „vielleicht haben die Rotröcke nun eingesehen, daß Jakob Heyns Kopf mehr als zehn Pfund wert ist."

Was hatte also die Engländer in die wildeste Flucht getrieben? —

Jakob Heyn hatte richtig vorausgesehen, daß ein englischer Sturmlauf an den aufgestellten Reihen der Bienenstöcke scheitern mußte. Die mit aller Wucht vorwärts stürmenden Soldaten mußten zwischen die Bienenkörbe stürzen, sie eindrücken, umwerfen, die wütend gewordenen Insekten befreien, und diese sorgten dann schon für die nötige Verwirrung. Aber Heyns Vorausberechnung wurde noch weit übertroffen, weil eine Reitermasse in die aufgestellten Bienenkörbe hineinschlug, eine Thatsache, an welche Heyn im voraus gar nicht zu denken gewagt hatte.

Während so die Pferde die Bienenkörbe in wilder Wut zerstampften, entflammten sie auch die Insekten zu wildester Wut, und diese folgten hartnäckig den ins englische Lager zurückflüchtenden Reitern und hängten sich an alles, was in den Weg kam. Es war die reine Bienenschlacht, und so unvermutet kam den Engländern der Angriff von dieser Seite, daß sie dem Unerwarteten gar nicht Stand hielten, sondern auseinanderstoben.

5. Kapitel.

Nachdem der Angriff des englischen Generals Macdonald glänzend abgeschlagen war, mit einem Verlust von nur neun Toten und 17 Verwundeten, während die Engländer über hundert Mann auf dem Schlachtfeld ließen, hinderte Viljoen nichts, den Vaal zu überschreiten und auf Griqua Town zu marschieren. Den Flußübergang führte er noch am Tage des Gefechts aus; um seinen Leuten aber Zeit zur Erholung zu geben, sollte jenseits des Vaal zunächst nicht weitermarschiert werden, sondern sollte in verhältnismäßig reichem Lande eine Rast von einigen Tagen erfolgen.

Viljoen war selbst mit wenig Reitern dem Gros seiner Abteilung vorausgeeilt, um geeignete Quartiere aufzusuchen; für alle Fälle wollte er als Lager einen Ort, der sich eventuell auch zur Verteidigung eignete. Für sich und seinen Stab besonders, soweit bei seiner Abteilung von Stab zu sprechen war, wollte er ein Quartier, so gelegen, daß der Ort die Umgegend beherrschte.

Nicht weit vom Flusse entfernt entdeckte er auch in der Nähe eines größeren Dorfes eine Farm, die ihm für seine Zwecke geeignet erschien, und daß auf dem Giebel des Wohnhauses stolz die englische Flagge wehte, veranlaßte ihn erst recht, gerade dieses Haus zu seinem Quartier zu wählen. Er ritt mit seinen zehn Begleitern den Hügel hinauf, auf welchem das Haus errichtet war, und klopfte mit seiner Degenkoppel stark an das verschlossene Thor.

Ein Diener, der echte Typ eines Stockengländers, öffnet; nicht sonderlich freundlich erkundigte er sich nach dem Begehr der Fremden und entgegnete unwirsch auf Viljoens Aufforderung, ihn seinem Herrn zu melden: „Der Herr ist nicht zu Hause."

„Na, dann melde mich seinem Stellvertreter," rief nun Andreas barsch, „aber etwas schnell, Sir!"

Der Anblick der zehn Berittenen machte dem Engländer Beine; er rannte eiligst fort und kam bald darauf mit der Meldung zurück, die Miß sei bereit, den Herrn zu empfangen.

Andreas stieg vom Pferde, schritt vom Hofe aus, auf dem seine Gefährten Aufstellung nahmen, eine Freitreppe empor, trat in ein großes Gemach ein . . . . . ja, träumte er denn? . . . .

„Mary, . . . Sie hier?" . . . . im Jubelton rief er es aus; aber dann ließ ein grausamer Gedanke ihn innehalten. Ja, er kam jetzt als Feind, stand den Ihren mit der Waffe in der Hand gegenüber, würde sie ihn jetzt noch lieben?

Mary Slymann schien zu ahnen, was der junge Mann empfand: „Sie kommen im Namen der Republik, Andreas; als Engländerin darf ich nicht sagen, seien Sie willkommen, oh, der unselige Krieg . . . ."

„So möchten Sie mich gern als Menschen willkommen heißen? . . ." In innigem Tone sprach er es aus und sah sie bittend an . . . .

„Andreas!"

Ein einziges Wort, und sie flogen sich in die Arme, waren ganz die alten.

„Ich möchte Ihnen keine Unannehmlichkeiten verursachen, Mary" sagte nun Andreas, „obwohl ich mehr auf das Wohl meiner Leute als auf meine eigenen Empfindungen Rücksicht nehmen muß; aber sagen Sie ein Wort und ich ziehe ab."

„O nein, meinetwegen bleiben Sie, ergreifen Sie Besitz von diesem Gehöft; ich kann es ja nicht hindern, ich weiche der Uebermacht . . ."

„Und der Feind soll Ihnen respektvoll begegnen, liebe Mary, ich verspreche es Ihnen, übrigens ziehen wir nach drei Tagen weiter."

Wieder in den Krieg? O schrecklich, schrecklich, daß man für den Vater und den Geliebten zittern muß, daß man den furchtbaren Gedanken nicht loswerden kann, sie könnten sich einmal mit der Waffe gegenüberstehen. O, wie soll das enden!"

„Fürchten Sie nichts, Teuerste, soviel an mir liegt, soll Ihrem Vater nichts geschehen . . ."

„Aber mein Vater, er ist so wild in seinem Haß . . . ich habe seine jüngste Bekanntmachung gelesen . . ."

„Liebe Mary, wir stehen alle in Gottes Hand." Er drückte einen feurigen Kuß auf die Hand der Geliebten, dann ging er. —

Es war bereits spät am Abend, als Andreas wieder nach Slymans Farm zurückkehrte; er hatte zunächst seine Soldaten untergebracht, hatte den Wachtdienst geregelt, dann erst begab er sich zur Ruhe. Vor ihm hatten schon Friedericke und Flora, Matthäus und Jakob Heyn sowie die Heynsche Garde Aufenthalt in Slymans Farm genommen.

Mary Slymann war entzückt von der Gegenwart Floras, ihrer Freundin; sie brachte fortan fast all ihre Zeit bei der jungen Herrin zu, auch verließ sie Friedericke nicht, für die sie vom ersten Augenblicke an eine lebhafte Sympathie empfand. Sie ließ sich immer wieder und wieder erzählen, wie Friedericke den Geliebten auf dem Schlachtfelde gerettet, wie Flora ihn befreit hatte und von der abenteuerlichen Flucht der Geschwister von Durban nach Eastcourt; sie wünschte, daß die Tage, welche jetzt gekommen waren, nie ein Ende haben möchten.

Nur einer wünschte, daß sie sehr bald zu Ende wären, das war der Haushofmeister Smith, derselbe Engländer, welcher auf Viljoens Klopfen geöffnet hatte; er war nämlich mit der Neugestaltung der Dinge garnicht zufrieden.

Es war am zweiten Tage von Viljoens Aufenthalt aufs Slymans Farm nachmittags, als ein Neger zu Smith gelaufen kam mit der Kunde, „Massa" Slyman in der Hütte des Marius, eines seiner Schwarzen, und verlange nach ihm.

Smith triumphierte. Aha, da waren die englischen Truppen in der Nähe, und die Fremdherrschaft auf der Farm mußte bald ein Ende nehmen. Sofort eilte er, dem Rufe seines Herrn Folge zu leisten.

Aber wie erschrack Smith, als er seinen Herrn zu Gesichte bekam. Dieses aufgedunsene, über und über verschwollene Gesicht, die unförmliche Gestalt, war das der stolze Freiwilligen-Führer von Natal, als der Slyman in den Krieg gezogen war? Der Mann war garnicht wiederzuerkennen, so war er in dem Gesicht am vergangenen Vormittage zugerichtet worden. Die Haut an Gesicht und Händen war zerfetzt und zerstochen, die Fleischteile hoch aufgeschwollen; außerdem war der rechte Arm gebrochen und dazu war er die Beute eines gefährlichen Fiebers, das noch erhöht wurde durch die Wut darüber, daß er hier mit zerschundenem Körper und gebrochenem Arm liegen mußte, während der Feind nach Gutdünken auf seiner Besitzung schaltete und waltete.

Und Smith sorgte noch dafür, daß die Wut seines Herrn sich nicht mäßigte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer, Schwerte.

Warenhaus A. Eick & Co. Dortmund

Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

verkauft: **Gute Waren billig.**

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.** Weitgehendste Garantie. Eigene Uhrmacherei.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatièrs, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

Wellenbad Geisecke.

Die **Eröffnung** meiner **Badeanstalt** zeige hierdurch ergebenst an. **H. Exsternbrink.**

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen u. Fenster für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen,
Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —

Wer seine Brust nicht beschweren und leichten, fast nikotinfreien Tabak rauchen will, der kaufe

Hygieia-Canaster

Leicht und aromatisch!



Gesetzlich geschützt!

aus der Fabrik von **Heinr. Strunck** in **Dortmund.**

Rot-Druck Nr.	2	in 1/4 Pfund-Packeten	20	Pfg.
Blau- „	1	„ „	25	„
Schwarz- „	0	„ „	30	„

— Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen. —

„Im Häusermeere"



Fertige Betten

sowie **Barchent, Bettfedern** und **Daunen, Bettbezüge** in **Kattun** und **Siamosen, Betttücher** in weiß und bunt, **Bettdecken, Steppdecken** und **Strohwäsche** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedr. Liese,
Schwerte, Markt. 3.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.),** Holland No. 430.

Da Ausland, Doppelporto.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf
Oberstrasse 45.
Illustr. Preislisten gratis und franco.

Eau de Cologne
empfiehlt **Carl Braus.**

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Bedeutende Preisermäßigung

auf sämtliche Sommer-Waren.

Besonders empfehle:

Garnierte Damen-Hüte zu 0.75, 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.
Garnierte Kinder-Hüte zu 0.35, 0.50, 0.70, 0.90, 1.10, 1.25, 1.40 Mk.
Mousseline-Käppchen u. Kapöttchen zu 0.40, 0.50 0.65, 0.75, 0.90, 1.10 Mk.
Damen-Blousen zu 1, 1.25, 1.40, 1.75, 2 2.25, 2.50 Mark.
Hemden-Blousen zu 1.45, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mk
Sonnen-Schirme zu 0.35, 0.50, 0.70, 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.15, 2.50, 3 Mk.
Handschuhe zu 10, 15, 25, 35, 40, 50, 65, 75, 90 Pfg.
Baumwollene Kinder-Strümpfe zu 8, 10, 15 20, 25, 30. 40 Pfg.
Vorsteckschleifen zu 15, 20, 25, 35, 40, 50 Pfg.

Alle anderen Artikel nur in guten Qualitäten zu billigst n Preisen.

D. TREU, Schwerte, Hüsingstraße 4.

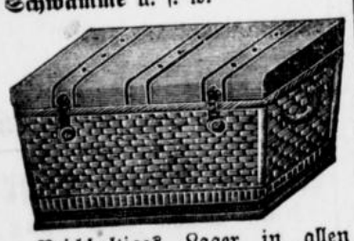
Wir empfehlen
in großer Auswahl
und
geschmackvollen
Ausführungen:
Plüsch-Kinderkleidchen,
Samml-Kinderkleidchen,
Stoff-Kinderkleidchen,
Battist-Kinderkleidchen,
(weiß)
Kattun-Kinderkleidchen,
Biber-Kinderkleidchen,
Buxkin-Knabenanzüge,
Wasch-Knabenanzüge,
Wasch-Knabenblousen,
Wasch-Knabenkittelchen
und einzelne Höschen.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Streng reelle Bedienung.

Geschw. Becker,
Schwerte.

---

en gros en détail!

Empfehle mein großes Lager in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie Fußmatten, Fensterleder, Schwämme u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln.** Reisekörbe führe stets in allen Größen.

Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.

Ia. Fußbodenlackfarben,
gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.

Roßhaar
wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK – LEIPZIG

MACK'S
Schutz-Marke
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten à 10,20,50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

Neu eröffnet!

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Neu eröffnet!

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und **Umgegend** zeige ich hiermit an, daß meine so sehr beliebt gewordenen Kaffee's nicht mehr **Hüstingstraße 18,** sondern **von heute ab nur noch Brückstr. 3** im Hause des Herrn **H. Haver** zu haben sind.

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Nur Schwerte, Brückstraße 3, im Hause des Herrn H. Haver.

Ueber 500 Filialen!

Ohne Konkurrenz.

Ueber 500 Filialen!

Konzertsaal.

Restaurant



Restaurant.

„Reichskrone"

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Von heute ab täglich

Grosse humorist. Konzerte

der **berühmten I. Norddeutschen humorist. Sänger**

Neu! Urkomisches decentes Programm. **Neu!**

Musik. humorist. Darbietungen des

„Orig.-Sachsen-Komiker-Trio"

unter Mitwirkung der Schwerter Hauskapelle (Carl Schmidt).

Sonntags: Matinee von 11—1 Uhr **frei,**
von 4 Uhr nachmittags an **10 Pfg.** Entree.

Zum Besuch ladet freundlichst ein **C. Stamm.**

Konditorei. Täglich neues Programm. **Café.**

Die beste Seife
für jeden Gebrauch ist
unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.

Allein-Verkauf:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifenfabrik,
Dortmund.
Gegründet 1849.

Ueberall erhältlich.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz
nur ächt von C. Lück Colberg

Empfohlen bei **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.** Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig.

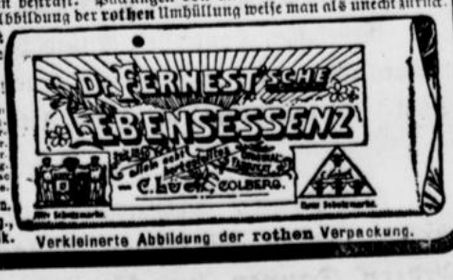
Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volksthümliche Hausmittel! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück.

Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Vorzügliche Erfolge!

Bestandtheile: 100 Liter 80 proc. Spiritus mit 8,5 kg. Aloe, 1,5 kg. Zitwerwurzel, 2,5 kg. Enzian, 250 gr. Ammoniakgummi, 250 gr. Lärchenschwamm, 1,250 kg. Tragacantha, 2,5 kg. Theriac, ohne Opium, 1 kg. Aloe.

Echt nur i. den Apotheken.
Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.



Verkleinerte Abbildung der **rothen** Verpackung.